

Artikel vom 04.04.2012 - 08.00 Uhr

## Hohler Stamm: »Dicke Eiche« gefällt

**Rosbach v. d. H. (sky). Über Generationen hinweg war die »Dicke Eiche« im Ober-Rosbacher Wald ein Wahrzeichen, ein Naturdenkmal und ein Treff- und Orientierungspunkt für Wanderer. Am Dienstag wurde sie – bis auf einen verbleibenden Reststumpf von etwa vier Metern Höhe – abgesägt.**



Bauhof-Mitarbeiter Wolfgang Oberhofer vor dem Stamm der Eiche. Sie ist in einer Höhe von vier Metern abgeschnitten worden, ihr Torso wird auch künftig stehenbleiben.

»Wurzelwerk und Stamm bieten dem Baum keine Standsicherheit mehr, das ist gefährlich für die Waldbesucher«, hatte Matthias Zorn vom gleichnamigen Sachverständigenbüro in Usingen am Montag gesagt.

Zum Beweis steckte Matthias Zorn eine 1,20 Meter lange Messlatte in ein großes Loch im 1,50 Meter dicken Stamm. Die Latte war mühelos im Baum verschwunden. »Die Eiche ist innen komplett hohl, da ist nichts mehr zu retten.« Auch Michael Schwarz von der Unteren Naturschutzbehörde hatte sich den stattlichen Riesen angeschaut. »Wir werden ihn aus der Liste der Naturdenkmäler herausnehmen müssen, denn wir kommen nicht umhin, ihn zu fällen«, resümierte er.

[+++ mehr Bilder von der Eiche](#)

Die Eiche konnte nur noch 15 Prozent gesundes Holz vorweisen. Das hatten Messungen ergeben. Für eine Standfestigkeit hätte es aber mindestens das Doppelte sein müssen. Bereits in den letzten Jahren hatten Baumpfleger vergeblich versucht, den Verfall durch

das Kappen von Ästen zu mindern.

Die Stark-Äste hätten sich immer weiter zurückgezogen, wusste Revierförster Heinz Sill zu berichten. »Das bedeutet für einen Baum das Todesurteil.« Und Matthias Zorn ergänzte: »Die Eiche steht schon Jahrzehnte lang mit dieser Fäule, allerdings hat sich die Situation in den letzten zwei bis drei Jahren rasant verschlechtert.« Als Ursache vermutete Bürgermeister Detlef Brechtel die starke Bodenverdichtung im näheren Umkreis während der Nutzung des Rosbacher Waldes als Militär-Übungsgebiet. Die schweren Panzer seien häufig zu dicht an die Eiche herangefahren und hätten dabei die Wurzeln verletzt. Brechtel war am Montag zusammen mit Vertretern von BUND und Heimatgeschichtsverein, Mitarbeitern des Bauhofs und Besitzern der angrenzenden Waldstücke gekommen, um mit ihnen und den übrigen Fachleuten über das weitere Schicksal der Eiche zu beratschlagen.



Hundedame »Conny« hat es sich in einem der großen Löcher im Stamm gemütlich gemacht.

Torso wird an Baum erinnern

»Der Baum sollte in irgendeiner Form als Symbol erhalten bleiben«, meinte der Rathauschef und fand die Zustimmung aller Anwesenden. Der verbleibende Torso wird Spaziergänger nun an den einst so starken Riesen erinnern, und auch die dickeren Äste sollen liegen bleiben.



Völlig morsch: Bauhofleiter Dieter Winkler zeigt, dass sich das Holz mancher Äste aufgelöst hat.

Weit über fünf Tonnen Holz hat die Baumkrone hergegeben. Unklar war, wie alt die Eiche geworden ist. Während die Mitglieder des Geschichtsvereins ein Alter von etwa 300 Jahren vermuteten, kamen die Sachverständigen durch Messungen auf rund 190 Jahre.

Lokalhistoriker Karl Heinz Wenzel nahm nach der Fällung ein großes Stück morschen Holzes aus dem Bauminneren mit. »Das kommt in unser Vereinsbüro, damit sich jeder anschauen kann, wie morsch der Baum war.«

Für alle, die dem Naturdenkmal nun hinterher trauern, hatte Matthias Zorn noch einen Trost bereit: »Vielleicht treiben bei dem Torso ja noch ein paar »schlafende Augen« aus, dann könnte der Baum noch einmal ergrünen.« Übrigens: In unmittelbarer Nähe haben sich zwei junge Eichen angesiedelt – vielleicht sind es Sämlinge der »Dicken Eiche«.

© Wetterauer Zeitung 2012 - [www.wetterauer-zeitung.de](http://www.wetterauer-zeitung.de)

